

# Gemeinschaft der Heeresflieger

- seit 1989 -



GdH Dachverband - Vorsitzender

Liebe Kameraden!

Aus Bückeburg kann -leider nur mit mehrmonatiger Verspätung und deshalb nicht mehr ganz „frisch“- etwas berichtet werden, was Ende April dieses Jahres im Schaumburger Wochenblatt unter der Schlagzeile

## Erstmals eine Soldatin bei der Vereidigung

der interessierten Öffentlichkeit - journalistisch aufbereitet - zur Kenntnis gegeben wurde: (Heute sind weibliche Soldaten, auch Offizieranwärterinnen, hier schon „erkennbar“ vertreten ...)

Da die junge Soldatin aus WEIKERSHEIM stammt, kann wohl ohne besondere Prüfung davon ausgegangen

werden, daß sie den Heeresfliegerstandort NIEDERSTETTEN kennt; vielleicht gab's von dort aus sogar „Impulse“ für eine Bewerbung zu den Heeresfliegern ..?

Leider gibt es aber aus NIEDERSTETTEN auch weniger Erfreuliches zu berichten:

Die dortige Gemeinschaft der Heeresflieger hat sich („mangels Nachwuchs“) aufgelöst.

Allerdings gibt es natürlich „Initiativen zur Wiederbelebung“ - nicht zuletzt ausgehend von unserem Schirmherrn, dem General der Heeresflieger.

Ich persönlich hoffe außerdem vor allem auch auf „Aktionen“ des Regimentskommandeurs.

Ich grüße sie herzlich!

Ihr

Konrad Roesen  
Oberst a.D.

## 121 Rekruten angetreten und viele Gäste präsent

BÜCKEBURG (vg). Mit dem disziplinierten Aufmarsch von dreißig Zeitsoldaten und 76 Rekruten (unter den Wehrpflichtigen aus dem gesamten Bundesgebiet auch erstmals eine Frau) nahm die kombinierte Vereidigungs- und Gelöbnisfeier der VI. Bundeswehrinspektion auf dem Freigelände der Jägerkaserne ihren Anfang. Zeugen der Handlung (mit musikalischem Auftritt des Heeresfliegermusikkorps I aus Hannover und mit der Truppenfahne) waren etwa 250 Zuschauer.

Unter den Angehörigen der jungen Soldaten befanden sich als Gäste auch **Bürgermeister Ewald Waltemathe** und **General der Heeresflieger a. D., Günter Hannstein** aus der Residenzstadt. Dazu der **katholische Standortpfarrer Weinbrenner**, der vor dem feierlichen Vereidigungsappell mit den Soldaten bereits einen Gottesdienst in der Stadtkirche gefeiert hatte.

Aber auch der **Leiter der Gruppe Lehre und Ausbildung an der Waffenschule, Oberst Eberhard Wildgruber** sowie **Brigadegeneral Budde**.

Unter der Leitung von **Oberstleutnant Uwe Seeburg** ging die 45minütige Veranstaltung ohne Zwischenfälle (sieht man vom kurzfristigen „Abtreten“ zweier gesundheitlich angeschlagener Rekruten ab) über die Bühne. Als „Lehrgruppenleiter B“ hat Seeburg in einer langen Ansprache den Teamgeist, die Leistungsbereitschaft und die Fähigkeit zum Dienen der Wehrpflichtigen in der Gemeinschaft angesprochen und dabei herausgestellt, dass **das Miteinander von weiblichen und männlichen Soldaten sehr schnell zur Normalität geworden** sei und die Stunde Null für die ersten Soldatinnen der Bundeswehr bereits im „Jahr der Frau“, nämlich 1975, stattgefunden habe. Er appellierte an alle, die jetzt ihren Dienst als Staatsbürger in Uniform leisten, das Versprechen ernst zu nehmen: der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen und das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes tapfer zu verteidigen.

Die **20jährige Yvonne Dittkuhn aus WEIKERSHEIM (Baden-Württemberg)**, die nun als erste Frau in der Kaserne Bückeburg ihre militärische Ausbildung erhält, **durfte** als Rekrutin und **als von ihren Kameraden gewählte Vertrauensperson über ihre Eindrücke bei der Bundeswehr sprechen**. Vor versammelter



Foto: vg

Yvonne Dittkuhn aus WEIKERSHEIM als erste Frau bei der Rekrutenvereidigung

Mannschaft, ihren Vorgesetzten und den Gästen aus Nah und Fern, berichtete sie vom Frühsport in der Kaserne ebenso wie von anstrengenden Fußmärschen mit Gepäck. Beim allgemeinen Dienst der Heeresfliegertruppe ging sie auch auf etliche ungewohnte Belastungen sowie die Bedeutung der Kameradschaft und auf die Rücksichtnahme der Soldaten untereinander ein.

Beim folgenden Fahنشchwur in Mitte des großen Rasenplatzes, vor dem Gebäude der aktuellen Ausstellung „Steitkräfte in der Demokratie“, hatten sich sechs auserwählte Rekruten und drei Fahnenbegleiter formiert.

**Yvonne Dittkuhn reihte sich wieder in einen der drei Mannschaftszüge mit rotem Barett ein.**

---

## Die GdH Bückeburg zieht es erneut in den Norden ...

---

*In eigener Sache berichtet zunächst **Oberstlt a.D. Peter Schlehofer**:*

*Eigentlich sollten die guten persönlichen Beziehungen und die Kenntnisse um das Besondere aus einer mehr als 10-jährigen Verwendung am **Hungrigen Wolf** die Grundlage für die Planung der **Info-Reise 2001** nach **Schleswig-Holstein** bilden. In einem persönlichen Gespräch mit dem Kommandeur HFlgRgt 6, Herrn **Oberst Fleckenstein**, anlässlich des traditionellen Grünkohlensens im November 1999 wurden die Weichen gestellt und der Besuch verabredet.*

*Doch dann kam die Umstrukturierungsplanung der Bundeswehr und der Heeresfliegertruppe dazwischen. Und da hieß es plötzlich, sich an den Gedanken zu gewöhnen, daß es in einer nicht zu fernen Zukunft den **Heeresflugplatz am Hungrigen Wolf** und das einzigartige **Heeresfliegerregiment 6** nicht mehr geben sollte. Ich hatte dort ja selbst quasi zu den Männern der ersten Jahre gehört und den Auf- und Ausbau von Verband und Flugplatz persönlich lange Jahre miterlebt und teilweise daran mitgearbeitet.*

*Jetzt sollte der geplante Besuch dort bereits ein letzter sein?*

*Wehmut kam dabei in mir auf und die Erinnerung an das ungute Erlebnis einer Standort- und Verbandsauflösung in **Neuhausen ob Eck**, das erst 7 Jahre (schon so lang!) zurückliegt.*

*Und nun schon wieder!*

*Ein alter, traditionsreicher Verband und Standort verschwindet aus den aktiven Verzeichnissen der Heeresfliegertruppe und im hohen Norden Deutschlands werden Heeresflieger nicht mehr vertreten sein.*

*Für die Reiseplanung haben solche Gedanken nur insofern Belang, als sich unter den Reiseteilnehmern auffällig viele „**alte Wölfe**“ wieder fanden. Die Gelegenheit, „seinen“ alten Wirkungsbereich noch einmal beim intakten Verband zu erleben, der gerade vom KFOR-Einsatz zurück war, ließen sie sich ungern entgehen.*

*Natürlich gibt eine Reise nach **Schleswig-Holstein** unendlich mehr her, als den Besuch an einem Bundeswehr-Standort! Für nur zwei Tage Reisedauer bedeutet dies eher Beschränkung und Auswahl!*

*Das **HFlgRgt 6** mit dem **Projektoffizier Hptm Gleimann (S2-Offz)** war bei der Vorbereitung weiterer Besuchsziele äußerst behilflich.*

*Den Besuchsbericht zur Veröffentlichung im **ROTORBLATT** konnte ich wegen der derzeit laufenden Vorbereitung der zweiten Info-Reise nach **Dresden** und **Königsbrück** im September diesmal nicht selbst verfassen, so daß ein Freiwilliger für diese Aufgabe gefunden werden mußte.*

*Mit Herrn **Hans-Jürgen Fensch**, dem in Bückeburg im Ruhestand lebenden ehemaligen Vertriebsdirektor der **OBERNKIRCHENER Firma Heye-Glas**, fand ich ein williges „Opfer“!*

*Seit Jahren gehört er unserer GdH Bückeburg an, nicht nur als Freund der Bückeburger Heeresflieger, sondern auch als ein am Geschick der Bundeswehr Anteil nehmender und interessierter Bürger, der in seiner aktiven Berufszeit Teilnehmer an der 21. Informationswehrübung des Heeres für zivile Führungskräfte an der Infanterieschule in **HAMMELBURG** (1987) und am Seminar für Führungskräfte aus Unternehmen und Organisationen der Wirtschaft an der Führungsakademie der Bundeswehr in **HAMBURG** (1989) im vorläufigen Dienstgrad Oberleutnant war. Er läßt kaum eine Reise der GdH aus.*

**Hier folgt sein Bericht:**

---

## Zum „Hungrigen Wolf“ und nach Jagel

---

Bei bestem Sommerwetter, guter Laune und in gewohnter Pünktlichkeit startet am **30. Mai 2001** eine Gruppe von 28 gereiften Männern von der Jägerkaserne in BÜCKEBURG aus zu einem weiteren Informations- und Weiterbildungsbesuch nach **Schleswig-Holstein**.

Teilnehmer dieser Reise sind überwiegend ehemalige Heeresflieger, die an vertraute Stätten ihrer aktiven Dienstzeit zurückkehren ...

Mein Interesse an der GdH wurde vornehmlich durch die Teilnahme an einer schon länger zurückliegenden Informations-Wehrübung in **HAMMELBURG** geweckt, die mich zudem aber auch legitimierte, jederzeit Fragen zu allen Details loszuwerden. So konnte und kann ich meine Informationen aus erster Hand erhalten und betrachte auch diese Fahrt für mich persönlich wieder als Gewinn.



Foto: Oberstlt a.D. Schlehofer

Im Offizierheim der **Waldersee-Kaserne** in **HOHENLOCKSTEDT** werden wir durch den stellvertretenden Regimentskommandeur, Herrn **Oberstlt Ballhaus**, begrüßt. Anschließend folgt ein ausführlicher Lagebericht über Gegenwart und Zukunft aller an diesem Standort durchzuführenden Aufträge.

Mir bleiben hierbei in besonders nachdrücklicher Erinnerung:

+ die lebendige Schilderung beteiligter Soldaten über ihre Einsätze im **Kosovo**

+ die negativen Konsequenzen, die sich aus nicht ausreichenden Budgets für Menschen und Material auf die Erfüllung von dringenden Aufgaben auswirken

+ die Folgen der bevorstehenden Schließung des Standortes in einem noch nicht festgelegten Zeitraum von 2-5 Jahren.



Foto: Hptm a.D. Weichert

Hptm a.D. Kühnast „erkundet“ einen Tornado

Eine Rundfahrt mit Besichtigung des weitläufigen Flugfelds - ein Reserveoffizier des Verbandes erläutert dabei Geschichte und Entwicklung des Platzes - und ein Mittagessen mit der Truppe schließen den Vormittagsbesuch ab.

Am Nachmittag erwartet uns das Besuchsprogramm der „freundlichen Kulturstadt“ **SCHLESWIG**, wo uns zunächst **Oberstlt a.D. Seiler** an der Hauptpforte des **St. Petri Doms** empfängt. Wir erleben ihn bei seiner einmalig interessanten Führung als wahren Experten, der u.a. ausführliche und nicht erwartete Erläuterungen zu dem berühmten **Bordesholmer Altar** von **Hans Brüggemann** zu geben weiß.

Nach einem anschließenden Rundgang durch die **Altstadt SCHLESWIGS** mit ihrer schmucken Fischersiedlung genießen wir in einer fachkundig und stilvoll geführten Besichtigung **Schloß Gottorf** mit dem Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte; nicht nur für Geschichtsinteressierte ein Highlight.

Unsere Unterkünfte beziehen wir abends in der **Liliencron-Kaserne** des **Kellinghusener Panzerartilleriebataillon 515** und fahren zum Abendessen zurück zum „**Hungrigen Wolf**“, wo uns ein köstliches Essen mit Bratkartoffeln und Shrimps erwartet; dem Koch und den freundlichen Ordonnanzen sei an dieser Stelle noch einmal gedankt!

Der sich anschließende gemütliche Teil des Abends endet erst gegen Mitternacht. Die Reiseteilnehmer diskutieren mit den Kameraden vor Ort über Gegenwart und Zukunft der Bundeswehr, man erzählt von vergangenen und kommenden Zeiten. Ein interessanter Tag geht zuende ...

In aller Herrgottsfrühe nehmen wir am nächsten Tag in der **Waldersee-Kaserne** ein kräftiges Frühstück ein.

Voller Erwartung erreichen wir danach den **Fliegerhorst Schleswig Jagel**. Beim **LuftwaffenAufklärungsGeschwader 51 „Immelmann“** werden wir von einem jungen Hauptmann und Waffensystemoffizier (WSO) auf **TORNADO** in Empfang genommen und durch das Programm des Geschwaders geführt, das schon auf dem Flugfeld beginnt. Aus nächster Nähe beobachten, nein, erleben wir den atemberaubenden, ohrenbetäubenden Start einer Formation von 3 **TORNADOS**, die wir noch lange mit dem bloßen Auge verfolgen können, bis sie in den Wolken verschwinden.

Flugzeuge zum Anfassen und Hineinklettern und eine die gesamte Bewaffnungspalette des **TORNADO** umfassende Waffenschau gibt es danach in einem Hangar. Ganz zufällig wird in der gleichen Halle eine **Gast-PHANTOM (F 4)** startbereit gemacht und ihr 24-jähriger Pilot erzählt uns in beeindruckender Schilderung von „seinem“ Flugzeug.

Organisation und Auftrag des **AG 51** erläutert uns in einem anschaulichen Vortrag unser junger WSO, der auch bereits als Marineoffizier dem früher hier in **Jagel** stationierten **TORNADO-Geschwader** der Marine angehörte, ergänzt durch einen Überblick über die kurze, aber ereignisreiche Zeit beim **AG 51 „Immelmann“**, das neben der taktischen Aufklärung auch bereits eine Reihe von Hilfeinsätzen auszuführen hatte und 1995 zum ersten **Auslands-Aufklärungseinsatz** nach **BOSNIEN-HERZOGOWINA** gestartet war.

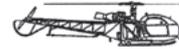
Wir beenden unseren Aufenthalt im **Raum Schleswig** mit einem kurzen Abstecher nach **DANERWERK**, um Museum und Teile der 30 km langen Befestigungsanlage aus dänischen Herrschaftszeiten, des größten archäologischen Denkmals **Nordeuropas**, zu besichtigen. Die wechselvolle Geschichte dieser beeindruckenden Verteidigungs-Anlage vom frühen Mittelalter bis zur jüngsten Vergangenheit zeigt ein anschaulicher Film im Museum auf.

Vor der Rückfahrt nach **Bückeburg** kehren wir noch einmal zu einem stärkenden Imbiß an unseren Ausgangsstützpunkt „**Hungriger Wolf**“ zurück, wo wir mit großer Herzlichkeit verabschiedet werden.

Unser **Unternehmen „Schleswig-Holstein“** klingt aus mit aufrichtigen Dankesworten an die beiden Organisatoren der Reise, die **Oberstlt a. D. Schlehofer** und **Kibat**.

**Mit großem Interesse hören die Teilnehmer von dem Plan, bereits in wenigen Monaten zur nächsten Info-Reise in den Großraum DRESDEN zu starten.**

gez. *Hans-Jürgen Fensch*



## GdH CELLE-FASSBERG besucht die Autostadt Wolfsburg

Am 18. April 2001 startete eine stattliche Anzahl von GdH-Mitgliedern nach **WOLFSBURG** zum Besuch der Autostadt des VW-Konzerns.

Die Tagestour wurde mit dem komfortablen Bus unseres Mitglieds **Hptm a.D. Olaf Zähle** durchgeführt, der nach seiner Pensionierung ein sehr aktives Reiseunternehmen gegründet hat.

Die Stimmung war von Beginn an prächtig und die Erwartung groß.

Empfangen wurden wir von unserem Mitglied **Fw d.R. Dietrich Rachow**, der für uns vor Ort alles mit großer Umsicht vorbereitet hatte.

Es begann nun ein Tag, den alle Teilnehmer in bester Erinnerung behalten werden.

Eingebettet in eine 25 Hektar große Park- und Seenlandschaft hat VW ein einzigartiges „Erlebnis- und Kompetenzzentrum“ geschaffen in dem man die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Automobils im wahrsten Sinne des Wortes erleben kann.

Die oft gehörte Bezeichnung „Kleine EXPO“ hat durchaus ihre Berechtigung.

In 10 Pavillons wird die Geschichte des Autos allgemein und die zum VW-Konzern gehörenden Marken Audi, Bentley, Lamborghini, Seat, Skoda und VW im einzelnen in eindrucksvoller Weise dargestellt.

Mit arg strapazierten Füßen und von den Eindrücken überwältigt erreichten wir am Abend wieder CELLE.

Die einhellige Meinung: **Eine willkommene Abwechslung, die sich gelohnt hat.**



Foto: GdH CELLE / FASSBERG

gez. Bernd Emmerich, Oberst a.D.

Die Cellesche Zeitung berichtete am 29.05.2001:

## GdH CELLE / FASSBERG begrüßt ihr 100. Mitglied

Mit großer Freude begrüßte am 15. Mai der Vorstand der Gemeinschaft der Heeresflieger CELLE im Offizierheim Wietzenbruch **Hauptmann a.D. Gerhard Neumann** als sein **100. Mitglied**.

Als Begrüßungsgeschenk überreichte der Vorsitzende der GdH, **Oberst a.D. Bernd Emmerich**, dem Neumitglied eine CD-ROM, auf der viele gemeinsame Erlebnisse aus der ereignisreichen Dienstzeit in der Heeresfliegertruppe dokumentiert sind.

Der erst kürzlich in den Ruhestand getretene langjährige Hubschrauberführer des Wietzenbrucher Heeresfliegerregiments **G. Neumann** freut sich besonders darauf, dass er in dieser 1994 gegründeten Vereinigung der ehemaligen Soldaten aller Dienstgrade und zivilen Mitarbeiter der Heeresfliegertruppe, vor allem aus den Bereichen CELLE und FASSBERG, Kameraden und Freunde aus der gemeinsamen Dienstzeit wieder treffen kann.

**Die Gemeinschaft hat sich u.A. das Ziel gesetzt, die alten persönlichen Verbindungen aufrecht zu erhalten, sich über gemeinsam interessierende Themen zu informieren und kleinere Unternehmungen wie Tagestouren mit dem Fahrrad**



Foto: GdH CELLE / FASSBERG

von links: H. Steuernagel † (chem. 2. Vorsitzender),  
A. Speck (Kassenwart), G. Neumann, W. Küppers (Schriftführer),  
B. Emmerich (Vorsitzender)

a.D.

Der Dachverband gratuliert herzlich zum 100. Mitglied!  
Weiter so!  
Roesen, Vorsitzender

**oder dem Bus zu starten.**

Zuletzt besuchte eine größere Gruppe die Autostadt in Wolfsburg.

Aus der 1994 im kleinen Kreise entstandenen Idee wurde inzwischen eine echte Erfolgsstory, die durch den Beitritt des 100. Mitglieds eine eindrucksvolle Bestätigung fand.

**Es besteht noch kein Aufnahmestopp!**

Interessierte ehemalige Heeresflieger, Soldaten wie zivile Mitarbeiter, sind weiterhin herzlich willkommen! Informationen sind zu erhalten über:

Wolf Küppers, Tel.:  
05141/208475,

E-Mail: Wolf.Kueppers@t-online.de oder im Internet über [www.cellesche-zeitung.de / Vereine und Verbände](http://www.cellesche-zeitung.de/Vereine_und_Verbaende).

gez. Bernd Emmerich, Oberst

## Gemeinschaft der Heeresflieger Rheine in der Hauptstadt

Nach der gelungenen **Dresden**reise im letzten Jahr zog es die Teilnehmer im Jahr 2001 zum 300sten Geburtstag Preußens in seine spätere Hauptstadt **BERLIN**.

Für Vorbereitung und Durchführung des Programms konnte auch diesmal der Organisator der Dresdenreise, **Hauptmann a.D. Heino Jahn**, gewonnen werden.

Der erste Schritt war der Schwierigste: Finden einer geeigneten Unterkunft für 20 Teilnehmer im Reisezeitraum 28.05. – 01.06.2001.

Denn zum einen ist **BERLIN** für viele immer eine Reise wert, und hinzu kam, dass die **Bundesgartenschau in Potsdam** ihre Tore geöffnet hatte.

Letztlich konnte aber ein zentral gelegenes Hotel Garni im **Bezirk CHARLOTTENBURG** gefunden werden.

Die Anreise erfolgte auch diesmal in zwei Wellen:

Während der Leitende mit Frau per Pkw aus **CELLE** am Samstag, dem 26.02., anreiste, um am Wochenende die per Reiselektüre geplanten Rundgänge vorab persönlich in Augenschein zu nehmen, den Zeitplan festzulegen und Restaurants für die abendlichen Treffs zu organisieren, reisten die Teilnehmer aus **RHEINE** mit der Bahn am Montag, dem 28.05., an.

Zur Begrüßung und zum Abendessen fanden wir uns im **Gasthaus Meinecke** ein, bevor jeder individuell den Abend zur Erkundung der Stadt nutzte.

Ein Teil der Gruppe hatte Gelegenheit, ein freudiges Wiedersehen mit **Oberst a.D. Klaus Jablonski und Frau** zu feiern, die ebenfalls einen Kurzurlaub in **BERLIN** verbrachten – wie klein ist doch die Welt!

Am Dienstag, dem 29.05., wurde das **Schloß Charlottenburg** besucht.

Hier war vor allem die in der Orangerie eröffnete Ausstellung „**Preußen 1701 – Eine europäische Geschichte**“ von größtem Interesse.

Nach der Mittagspause fuhren wir gemeinsam zum **Bahnhof Friedrichstraße**. Hier begann der Rundgang durch das **jüdische Viertel Berlins**. Der Leitende trug unterwegs Wissenswertes zur Geschichte dieses Berliner Stadtteils vor und machte dabei deutlich, dass die Geschichte Berlins ohne die jüdischen Bewohner undenkbar ist.

Vom **Bahnhof Friedrichstraße**, dem **Kabarett Diestel**, dem **Admiralitätspalast** und dem „**Tränenpalast**“ ging es über die **Weidendammbrücke** am **Friedrichstadtpalast** vorbei zum **Oranienburger Tor** und dem **Kunstzentrum Tacheles**.

Entlang der **Oranienburger Straße** passierten wir **Postfuhrant, Haupttelegraphenamt** und die **Neue Synagoge**.

Im anbei liegenden Café/Restaurant **Oren** wurde eine kurze Kaffeepause eingelegt.

Weiter ging es vorbei am **Kunsthof** und **Monbijoupark** in die

**Große Hamburger Straße** mit dem **Ehem. Jüdischen Friedhof** und der **Sophienkirche**. Von der **Sophienstraße** wurden die **Hackeschen Höfe** durchquert und über **Neue Schönhauser/Alte Schönhauser Straße** gelangten wir an die Ecke **Mulackstraße**.

In dieser in den 20er Jahren berüchtigten Gegend verkehrte der Mörder eines Mannes namens Horst Wessel, um dessen Tod die Nazis so großes Gewese gemacht hatten. Des weiteren erklärte der Leitende den Grund, warum der Begriff „**Scheunenviertel**“ von einem Ort um die **Max-Beer-** und **Almstadtstraße** auf ein ganzes Stadtviertel ausgeweitet wurde und sich bis heute hält und hierzulande Historiker auf die Barrikaden bringt ...

Am **Rosa-Luxemburg-Platz** passierten wir die **Volksbühne**, das **Karl-Liebknecht-Haus** mit dem Sitz der PDS und das Großkino **Babylon**, bevor wir den **Alexanderplatz** und damit den Endpunkt des ersten Rundgangs erreichten.

Der Abend wurde im **Nikolaiviertel** im Restaurant **Mutter Hoppe** in geselliger Runde verbracht.

Am nächsten Tag, Mittwoch, dem 30.05., stand die **alte** und **neue Mitte BERLINS** im Blickpunkt.

Damit näherten wir uns der Geschichte Preußens, der DDR und des vereinigten Deutschlands.

Der Rundgang begann vor dem **Berliner Rathaus**, führte durch das **Nikolaiviertel** über die **Rathausbrücke**, vorbei am ehemaligen **Staatsratsgebäude**, dem **Auswärtigen Amt** zum **Schlossplatz** mit dem **Palast der Republik**.

Nachdem die Ausgrabungen des Berliner Stadtschlusses in Augenschein genommen worden waren, erläuterte der Leitende die verschiedenen Denkmodelle zur Neugestaltung des Platzes mit evtl. Wiederaufbau des Stadtschlusses.

Eine auf dem Schlossplatz von einer Architektengruppe präsentierte Ausstellung zeigte sehr anschaulich die Integration des Palastes der Republik in einen Schlossneubau.

Weiter ging es am **Lustgarten** mit **Berliner Dom** vorbei über die **Schlossbrücke**.

Am **Kronprinzessinnenpalais**, heute **Operncafé**, wurde kurz Rast gemacht, bevor wir den **Bebelplatz** als Zentrum des **Forum Fridericianums** mit **Humboldt-Universität**, **Staatsoper**, **Kathedrale St. Hedwig**, **Alte Bibliothek** und **Reiterstandbild Friedrich des Großen** besichtigten. Nach Passieren der **Staatsbibliothek Unter den Linden** erreichten wir über die **Charlottenstraße** den **Gendarmenmarkt**, den wohl schönsten und harmonischsten Platz Berlins mit **Französischem Dom**, **Deutschem Dom** und **Konzerthaus**.



In der **Friedrichstraße** konnten wir die mächtigen Baublöcke mit Wohn- und Geschäftshäusern bestaunen, die diese Straße zu einer attraktiven Einkaufsmeile und einem Zentrum allererster Güte gemacht haben.

Über die Straße **Unter den Linden** erreichten wir den **Pariser Platz**, an dem die Bebauung bis auf die Botschaft der USA, die Akademie der Künste und die Französische Botschaft fast abgeschlossen ist – schade, dass das **Brandenburger Tor** wegen Restaurierung durch Tücher verhangen war.

Nach einer einstündigen Mittagspause hatten wir Gelegenheit, den **Reichstag** zu besichtigen. Der 1. Vorsitzende, **Hauptmann a.D. Dietrich Weßler**, hatte die Teilnahme an der Aktuellen Fragestunde des Bundestages (Steiner-Protokoll) mit anschließender Besichtigung der Kuppel arrangiert.

Nach Verlassen des Reichstags wanderten wir am **Brandenburger Tor** vorbei entlang der **Ebertstraße** zum **Potsdamer Platz**. Dabei passierten wir das Grundstück für das **Denkmal für die ermordeten Juden Europas** und die **ehemaligen Ministergärten**.

Am beeindruckenden **Potsdamer Platz** endete der Rundgang.

Der Abend wurde individuell mit einem Besuch im Kabarett am Kurfürstendamm oder einer Show im Friedrichstadtpalast beendet.

Am Donnerstag, dem 31.05., trafen sich die Teilnehmer zu einer **3-stündigen Stadtrundfahrt per Schiff** an der Anlegestelle an der **Schlossbrücke in Charlottenburg**. Die Fahrt ging auf der **Spree** stadteinwärts bis zur **Oberbaumbrücke** und über den

**Landwehrkanal** zurück – sehr informativ!

Leider verschlechterte sich das Wetter so sehr, dass alle die Fahrt unter Deck genießen mussten – doch nein, **einer hielt durch und trotzte den Gewalten**:

**Hauptmann a.D. Theo Simanski!**

Den Rest des Tages nutzten einige zum Besuch des **Berliner Doms**, dem Besuch der Ausstellung „**Körperwelten**“ am **Ostbahnhof** oder zu einem Bummel durch das **KaDeWe**, bevor sich alle zum Abschlussabend im **Restaurant Schildkröte** versammelten.

Hier fand sich auch ein ehemaliger Einsatzstabsoffizier des Heeresfliegerregiments 15, **Major d.R. Volker von Bernuth** ein, um seine alten Kameraden freudig zu begrüßen.

Der 1. Vorsitzende der GdH, **Hauptmann a.D. Dietrich Weßler**, dankte im Namen der Teilnehmer dem Organisator der Reise für die Vorbereitung und Durchführung mit einem edlen Tropfen.

Am Freitag traten alle um viele Eindrücke und Erkenntnisse über die Hauptstadt Deutschlands reicher die Heimreise an.

„via E-Mail“ : **Hptm a.D. Rolf Geschwandner**

*Sicher gibt dieser detaillierte Bericht eine Menge Anregungen für „Erkundungsmöglichkeiten“ unserer Hauptstadt Berlin - die GdH Bückeburg wird sich 2002 dort einige Tage aufhalten.*

*Roesen, Oberst a.D.*



## GdH Dachverband

### Aus der Geschichte der Heeresflieger: von unserem Mitglied Hauptmann a.D. Willi Warnecke Vor mehr als dreißig Jahren: „KATTERBACH“

**Unter diesem Ornamen, der zu einem Begriff wurde, können sich wohl nur noch wenige der älteren Heeresflieger etwas vorstellen. Und doch ist darunter etwas versteckt, was eine große Bedeutung für unsere Heeresfliegerbekommen sollte: Da sich im vorigen Jahr das 30jährige Jubiläum ergeben hat, möchte ich darüber berichten. Ich bitte um Nachsicht, wenn ich manches nur ungenau wiedergeben kann, weil ich nur wenige Unterlagen aus der damaligen Zeit besitze, und weil die Erinnerung doch lückenhaft geworden ist ...**

Also:

### **KATTERBACH ...**

... das ist ein kleines Dorf im Osten von ANSBACH.

Dort befand sich ein kleiner Flugplatz der USArmee, auf dem eine Einheit mit u.a. der COBRA stationiert war.

Dort wurde nach unserer Rückkehr von der Ausbildung in den USA die **JEG (Joint Evaluation Group)** gebildet, die sich aus Angehörigen der USArmee, der kanadischen Luftwaffe (es gab dort keine eigenständige Heeresfliegertruppe) und der Bundeswehr zusammensetzte. Neben fliegendem und allgemeinem Personal wurde ein Zug mit LEOPARD 2 – Panzern bereitgestellt.

Major Pimps - sicherlich vielen älteren von uns bekannt - war der Leiter des deutschen Anteils.

Außerdem waren Wissenschaftler aus dem Bereich **OR (Operations Research)** mit dabei.

Nun aber zu dem Zweck dieses Unternehmens.

**Aufgabe war es, den Einsatz von AH-1G als PAH (PanzerAbwehrHubschrauber) gegen feindliche gepanzerte Kräfte unter mitteleuropäischen Bedingungen zu untersuchen und Ergebnisse wissenschaftlich auszuwerten.**

Dieser – ich nenne es – Truppenversuch wurde nach meiner Erinnerung eingeteilt in drei Phasen:

Phase 1: Technik

Phase 2: Logistik

Phase 3: Einsatz („Operation“)

Der Versuchszeitraum erstreckte sich über die Jahre 1970 bis 1972.

Ich selber war überwiegend in der **Phase 3** - mit den dafür erforderlichen Vorbereitungen – beteiligt, die Kameraden Hptm Meyer und Hptm Kollmann bei Bedarf auch in den anderen; Major Pimps war in der gesamten Zeit dabei.

Während der **Phasen 1 und 2** liefen jedoch Vorbereitungen für die Hauptversuche.

Die umfaßten

- fliegerische Weiterbildung der amerikanischen Cobrapiloten im Tiefflug (die USAREUR - Vorschriften erlaubten kein Unterschreiten einer Mindestflughöhe von 200 Fuß); wir als IP mußten sie also zunächst in unseren „Tiefstflug“ (Konturenflug) mit Kleinorientierung einweisen.

- Ausrüstung aller für den Einsatz vorgesehenen Fahrzeuge und Luftfahrzeuge mit den technischen Einrichtungen, die Ergebnisse „meßbar“ machten.

Diese technische Ausrüstung umfaßte:

a) Gepanzerte Fahrzeuge

Ein-/Anbau von LASER-Strahlern an den verfügbaren Waffen, desgleichen von LASER-Sensoren in Richtung jeder möglichen Treffbarkeit.

b) Hubschrauber

In den vier vorgesehenen COBRA: Einbau einer Ziel-/Lenkoptik mit eingebautem LASER-Strahler, die vom Schützen bedient wurde. Anbau von acht LASER-Sensoren, die auf alle Richtungen (also auch unten) ansprechen konnten. Diese Sensoren wurden ebenso an den beteiligten SCOUT (OH-6) angebracht.

Zu den **simulierten Waffen** gehörten

In den Kampfpanzern (LEO 2):

- Bordkanone
- Turm-MG

Im FlaPanzer (M 60):

- FlaKanone (Zwilling ?), RADAR-gesteuert
- Bord-MG

In den SCOUT:

- keine Bewaffnung

In den COBRA:

- PanzerabwehrLenkraketen-System TOW \*)
- keine sonstigen Waffen

**\*) Erläuterungen zum Einsatz des PALS TOW:**

Dieses wurde bereits bei den PzAbwTr als Boden-Boden-System eingeführt.

Vorbereitungen waren im Gange, den M 13 (Schützenpanzer) auch zum RakJgdPz umzurüsten. Dabei war auch eine Lenkoptik vorgesehen, die in den Bug der COBRA eingepaßt wurde. Neben vielerlei technischer Schwierigkeiten: Das Gewicht betrug (meine ich) 75 kg! So daß sich die Schwerpunktverhältnisse gefährlich nach vorn verlagerten.

(Am TOW-Boden-Boden-System wurden Waldemar Pusch und ich 1971 in Munster ausgebildet, einschließlich „Scharfem Schuß“ (Meppen) mit phantastischem Ergebnis. In dem Jahr führten wir nämlich einen Truppenversuch mit Luft-Boden-Schießen von einer damit ausgerüsteten UH-1B durch. Da ich seit der Ausbildung 1967 in Ft. Rucker die „Bravo“ nicht mehr geflogen hatte, mußte ich mich in KATTERBACH einem StandCheck unterziehen).

Die Vernetzung der Sensoren mündete in eine Meß-Einheit, die auf den Impuls-LASER abgestimmt war. Wenn 8 solcher Impulse in Folge auf einem Sensor registriert wurden, galt das als Treffer. Der Computer löste daraufhin gleichzeitig die Zündung einer an jedem beteiligten Luft- oder Bodenfahrzeug befestigten Rauchkerze aus, so daß auch von außen der Treffer erkannt werden konnte.

Zur weiteren Kontrolle saß in jedem Fahrzeug, bis auf die COBRA, ein Schiedsrichter, der auch für die Übergabe der Meßergebnisse des Computers an die Versuchsleitung verantwortlich war. Damit wurde eine objektive Bewertung der Ergebnisse durch die (zivilen) OR-Spezialisten gewährleistet.

**Die PHASE 3**

Der Versuchsinhalt sah vor:

Bekämpfung von gepanzerten Kräften durch Panzerabwehrhubschrauber in den drei Gefechtsarten

- Angriff
- Verzögerung
- Abwehr

mit unterschiedlicher Zusammensetzung („Mix“) der eingesetzten PzAbw-Kräfte.

Diese **Mixes** sollten sich zusammensetzen aus einer Anzahl (bis zu 3) SCOUT für die Aufklärung und bis zu 3 PAH (COBRA). Daneben sollten 1 bis 3 PAH ohne Unterstützung durch SCOUT den Kampf aufnehmen. Sie mußten also selber aufklären, d.h. den Feind „suchen“.

Für den Einsatz wurde ein Brigade-Gefechtsstreifen zugrunde gelegt (der übrigens stets wechselte und erst vor dem Einsatz den PAH-Kräften bekannt gegeben wurde!).

Den „feindlichen“ Panzern, also den sechs LEO und dem FlaPz war Bewegungsfreiheit gegeben, da sie ja lediglich einen Zug



Foto: Hubschraubermuseum

AH-1G: Pilotensitz

innerhalb mindestens eines Bataillons darstellten.

Das gesamte Geschehen fand statt im (geographischen) Raum ANSBACH – ROTH – EICHSTÄTT – GUNZENHAUSEN. Die fliegenden Kräfte kehrten zur Übernachtung nach KATTERBACH zurück, die Panzer bezogen Biwak im Gelände.

Der Aufwand war, wenn auch nur relativ geringe Kräfte eingesetzt waren, sehr groß.

Die verursachten Flurschäden waren erheblich, obwohl die meisten Einsätze erst nach der Ernte durchgeführt wurden. Es gab viel Ärger mit den Bauern und Grundbesitzern. Vor allem die Hopfenfelder litten unter dem Einfluß des „down wash“ der Hubschrauber. Aber auch die Panzer verursachten manche Schäden, wengleich sie versuchten, überwiegend Straßen und Wege zu benutzen.

Großer, auch zeitlicher, Aufwand mußte in Kauf genommen werden bei der Installierung der technischen Ausrüstung. Eine der vier Cobras konnte überhaupt nicht verwendet werden, weil die Justierung des LASER-Strahlers zur erforderlichen Präzision nicht gelingen wollte.

Diese „JUSTIERUNG“ wurde in einer Entfernung von 3000 m durchgeführt. Dabei wurde die Maschine auf einen Erdbunker im nahegelegenen Munitionsdepot gesetzt und die Lenkoptik auf



Foto: Hubschraubermuseum

AH-1G: Feuern der 2,75-inch-Raketen, hier in Salve: erstes Paar ist weg, zweites Paar startet

einen am TOWER befestigten Sensor gerichtet.

Die Besatzungen der Cobra waren grundsätzlich gemischt zusammengestellt. Ich war von meinen Kameraden „ausguckt“ worden, als „gunner“ tätig zu sein. Ich habe Wolfgang Kollmann und Klaus Meyer deshalb beneidet. Denn gerade der fliegerische Aufgabenteil (Fliegen, Franzen, Luftraumbeobachtung, taktisches Verhalten und dabei Beobachtung des Gefechtsfeldes zur Feinderkennung) lag uns allen mehr als unseren jungen Leutnanten der USARMY.

Mein Pilot hatte außer meiner Einweisung keine Erfahrung in

unserer Art des Tiefstfluges, also das Bewegen unterhalb des Horizontes bzw. der Baumwipfelhöhe. Auch das Mitfransen während der Annäherung, das Ausnutzen des Geländes nach taktischen Grundsätzen blieb überwiegend mir überlassen. Ständig wanderte daher mein Kopf (und meine Konzentration) zwischen Optik und Gelände. Kein Wunder also, daß unsere Maschine einige Male „getroffen“ wurde.

Dabei muß ich erwähnen, daß unsere „Feinde“ oftmals äußerst raffiniert vorgingen. So bewegten sie sich äußerst vorsichtig und geschickt, wenn sie aus dem Hinterhang eine Höhe überwinden mußten. Sie wußten ja, daß wir da waren. Dann war für uns ihr MG am gefährlichsten!

Das ganze war – wie ich es empfunden habe – **stets** eine **Duell-Situation**.

Über die tatsächlichen Ergebnisse kann ich nichts Genaueres sagen. In Erinnerung ist mir allerdings ein Wert geblieben:

**Das Trefferverhältnis lag bei etwa 6 : 1 zugunsten der PAH.**

**Soweit also mein Erlebnisbericht über „KATTERBACH“**

Es konnte nur ein kurzer Streifzug werden durch Ereignisse, bei denen ich beteiligt war. Bei diesem Beitrag kommt wieder einmal nur die Sicht eines Piloten zur Geltung.

Schade, daß nicht auch einmal Techniker oder andere Beteiligte aus ihrer Mottenkiste etwas Ähnliches hervorkramen!

#### **Nachsatz:**

Eingangs hatte ich erwähnt, daß KATTERBACH eine gewisse Bedeutung bekommen würde.

Mitte der siebziger Jahre wurden erneut Versuche mit der gleichen Zielsetzung durchgeführt. Allerdings wurden Aspekte dabei berücksichtigt, die über die damaligen Zielsetzungen hinausgingen.

So wurden taktische Detailfragen in den Vordergrund gestellt; es sollte ja das Konzept „PAH 1“ entwickelt werden.

Die Bereiche „Logistik“, „Technik“ und „Bedrohung“ (hier: Aus der Luft und durch elektronische Aufklärung – der „GEPARD“ war bereits im Kommen! -) wurden stärker herausgehoben.

Ganz besonders aber wurden Konzeptionen entwickelt, die für die Einsatztaktik von Bedeutung waren.

Das Ergebnis dieser Versuche mündete in die Beschaffung des jetzigen PAH 1 (BO-105P), die Aufstellung der HFlgPAH-Regimenter sowie in die Erstellung von Vorschriften und Weisungen.

gez. Willi Warnecke, Hauptmann a.D.

*Der vorstehende Bericht unseres Mitglieds Hauptmann a.D. Warnecke mußte aus Platzgründen um die Abschnitte „Vorgeschichte“ und „Die Cobra“ gekürzt werden. Dies schmälert hoffentlich seine Aussagekraft nur wenig - sicherlich gibt er den Älteren aber Anregungen, über diese für die Truppengattung so wichtige Vergangenheit mal wieder nachzudenken. Vielleicht hat ja auch der Eine oder Andere eigene „Katterbach-Erlebnisse“, über die sich kurz (ergänzend) zu berichten lohnt ...*

**Und, wie gesagt, Hauptmann a.D. Warnecke schildert „seinen Blick der Ereignisse“, aus seiner persönlichen Erinnerung ...!**

**Ihm gebührt deshalb ein kameradschaftliches Dankeschön!**

Den ungekürzten Bericht finden Sie auf unseren Internet-Seiten!

Ergänzende Informationen gibt es auch im Buch von Kurt Schütt „Heeresflieger“.

**Die GdH im Internet. Schauen Sie doch mal vorbei . . .**

[http://home.t-online.de/home/ghbehn/gdh\\_dachverband.htm](http://home.t-online.de/home/ghbehn/gdh_dachverband.htm)

**Redaktionsschluß für Beiträge zur GdH INFO 4/2001 ist der 05.11.2001.**

**Auf die Möglichkeit, Beiträge per EMail an uns zu senden, wird hingewiesen:**

**ghbehn@t-online.de**